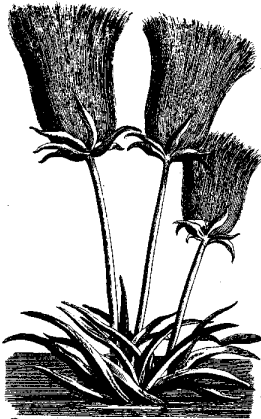


Thema: Vorläufer des Papiers / Papyrus

e-taching Nr: BE 002/01 M

Autor: Mag. Eva Völkel



Papyrus



Schreiber 2400 v. Chr.

Papyrus

Historischer Überblick über Entwicklung und Einsatz

Der Name Papyrus, von dem das Wort Papier stammt, ist wahrscheinlich ägyptischen Ursprungs; es wird angenommen, dass Papyrus in der Übersetzung „Schreibstoff des Königs“ bedeutet und sich auf das königliche Papyrusmonopol der Ptolemäer bezieht. Die Erfindung der Herstellungstechnik dieses wichtigen Beschreibstoffes fällt in die Frühzeit der ägyptischen Geschichte zu Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. Die Papyrusstaude (*Cyperus papyrus*) ist eine in Sümpfen und stehenden Gewässern gedeihende Pflanze, deren dreieckige Stängel von einigen Zentimetern Dicke eine Höhe bis zu 6 Metern erreichen können. Im Altertum war ihr Verbreitungsgebiet das tropische Zentral-Afrika, das obere Stromgebiet des Weißen Nil und die sumpfigen Gebiete Unterägyptens; heute findet man „wildes“ Papyrus nur noch in Äthiopien und im Sudan. Die alten Ägypter verstanden es, aus den Stängeln der Staude die verschiedensten Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens herzustellen, z.B. Schurze, Sandalen, Matten, Körbe, Seile und Boote. Das Papyrus-Boot Ra II, der Nachbau eines solchen Schiffes, auf dem der norwegische Forscher Thor Heyerdal 1970 von Marokko aus in 57 Tagen den Atlantik überquerte, ist im Kon-Tiki-Museum in Oslo zu besichtigen. Die Methode der Papyrusverarbeitung ist durch Plinius d. Älteren (Gajus Secundus, 23 – 79 n. Chr., römischer Gelehrter) überliefert. Bei der Aufbereitung des Papyrus wurden die Stängel in Stücke von ca. 40 cm Länge geschnitten und der Bast abgeschält. Das so freigelegte Mark wurde der Länge nach in schmale Streifen geschnitten und in 2 Schichten rechtwinklig übereinander gelegt, gepresst und gehämmert. Der dabei austretende, stärkehaltige Pflanzensaft verband die Streifen beim Trocknen zu einem weißen, saugfesten und elastischen Gefüge. Die fertigen Blätter wurden geglättet, die Ränder beschnitten und zu Rollen von durchschnittlich 20 Blättern zusammengeklebt. Der Schreiber konnte



*Diener mit Opfergaben:
Früchte und Papyrusstrauch*

die Papyrusbahnen nach Belieben kürzen oder durch Ankleben weiterer Blätter verlängern. Die längste aufgefundene Papyrusrolle misst über 40 Meter. Für die Breite der Rollen gab es in den verschiedenen Dynastien Standardmaße.

Die frisch hergestellten Papyrusblätter waren fast weiß – das hieroglyphische Zeichen für Papyrusrolle ist in Inschriften weiß, und weiß ist auch der aufgerollte Papyrus, den hockende Schreiberstatuen auf ihrem Schoß ausgebreitet haben.

Die Farbskala der erhalten gebliebenen Papyri reicht von gelb bis dunkelbraun, was hauptsächlich auf die Lagerung zurückzuführen ist. Rückschlüsse von der Farbe auf das Alter zu ziehen ist daher nur bedingt möglich.

Papyrus war ein teurer Beschreibstoff, daher wurde aus Sparsamkeitsgründen nicht mehr benötigter Text abgewaschen und der Papyrus wieder verwendet – ein sog. Palimpsest. Im Schulunterricht, für Rechnungen oder sonstige Aufzeichnungen wurden Kalksteinsplitter, Tonscherben oder mit weißer Stuckschicht bedeckte Holztafeln verwendet, Leder (Pergament) war nur besonders wertvollen Texten – wie Tempelritualen oder Akten des königlichen Archivs – vorbehalten.

*Heute kann man bei der
Herstellung von Papyrus in
kleinen Handwerksbetrieben in
Kairo zusehen. Die bemalten
Papyrusblätter werden
Touristen als Souvenir aus
Ägypten angeboten.*



Die geistige Elite des alten Ägypten rekrutierte sich aus dem Schreiberstand, der die Grundlage der Staatsverwaltung bildete. Anreiz, den Idealberuf des „Schreibers“ zu wählen, waren neben dem Zugang zur höheren Bildung die materiellen Vorzüge und vor körperlicher Arbeit bewahrt zu sein: „Sei ein Schreiber, denn deine Glieder sind glatt und

deine Hand ermüdet leicht ... Du bist schwächlich an allen deinen Gliedmaßen und kraftlos an deinem Körper ... Nimm dir vor, ein Schreiber zu werden ... Da rufst du einen, und tausend antworten dir. Du schreitest frei auf dem Wege und wirst nicht wie ein Ochse. - Du stehst an der Spitze vor anderen." Der Schreiberstand erhob sich selbstbewusst aus der Masse der Analphabeten, und so ließen sich Prinzen und hohe Staatsbeamte in der Haltung eines Schreibers mit Papyrus und Binse oder als Lesekundiger mit geöffneter Rolle als Statue verewigen. Seit dem Mittleren Reich (ca. 2040 – 1650 v. Chr.) gab es Schulen, und wie auch heute, wurden die Schüler ausgiebigst zurechtgewiesen und ermahnt: „Du Schreiber sei nicht faul, sonst wird man dich schlagen“. Die Lehrer verglichen das schwere Los der Bauern oder Soldaten mit der leichten und bequemen Arbeit der Schreiber und Gelehrten, die Nützliches tun und sich mit ihren Werken ein Denkmal für die Ewigkeit schaffen: „Jene gelehrten Schreiber seit der Zeit derer, die nach den Göttern kamen, die die Zukunft vorhersagten, die sind solche geworden, deren Namen in Ewigkeit dauern, obwohl sie dahingegangen sind, nachdem sie ihre Lebensspanne vollendet hatten ... Es wurden ihnen Tore an ihre Gräber gemacht, sie sind verschwunden. Ihre Totenpriester sind dahingegangen, ihre Opfersteine mit Erde bedeckt, ihre Grabkammern vergessen. Aber ihre Namen werden noch genannt wegen ihrer Bücher, die sie geschrieben haben, da sie gut sind, und das Gedächtnis an den, der sie verfasst hat, dauert ewiglich. Werde Schreiber, das nimm dir vor, damit es deinem Namen ebenso ergehe ...“

Unter den vielen Grabdarstellungen finden sich Ernteszenen, aber keine Angaben über die Methode der Papyrusverarbeitung. Erst Plinius d. Ältere hinterließ Aufzeichnungen über die Papyrusherstellung. Danach war die Fabrikation durch Arbeitsteilung unter Spezialisten wie Kleber oder Hämmerer organisiert.

